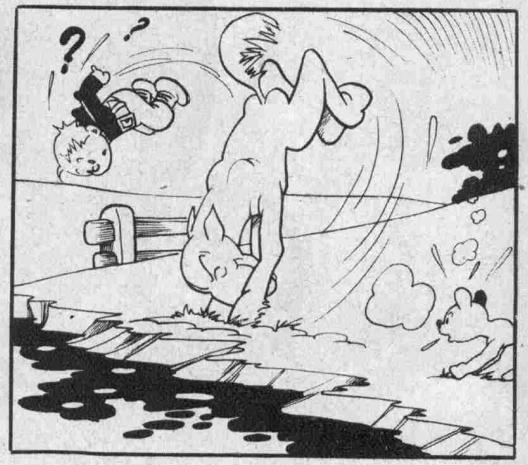
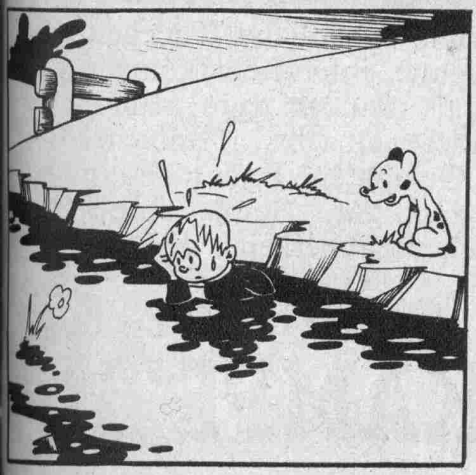
Diese Spur hatte also unsern Flix in eine Sackgasse geführt. Er war bei einem alten Narren gelandet, der von einem Genspensterpferd faselte, das nachts Reden in der Menschensprache hielt. Flix überlegte hin und her und kam zu dem Schluß, etwas müsse dieses „Gespenster-Pferd" doch mit der Entführung des Kapitäns zu tun haben. So sehr konnte ihn Foxens feine Nase nicht in die Irre geführt haben. Der Gaul war in der vergangenen Nacht bestimmt in der Nähe von Mostertopps Haus gewesen. Und je länger Flix sich die Sache überlegte, desto klarer wurde ihm: das „Gespenster-Pferd" war zum Transport des Kapitäns benutzt worden. Darauf gründete Flix seinen neuen Plan.



Der Gaul, dachte sich Flix, kannte den Schlupfwinkel der Entführer und wenn man ihn in Bewegung setzte, würde er aus eigenem Antrieb diesen Schlupfwinkel aufsuchen. Flix bestieg also den alten Klepper und trieb ihn mit Ho und Hü an. Aber wenn Flix geglaubt hatte, das werde ein gemütlicher Ritt, so hatte er sich sehr getäuscht. Sobald er auf dem Rücken des Pferdes saß, begann dieses in wildem Galopp davon zu rasen und Flix hatte alle Mühe, sich auf seinem Rücken festzuhalten. Aber dieser wilde Ritt dauerte nicht lange, nur bis ans Ufer eines Baches. Dort blieb der Gaul mit einem Ruck stehen und Flix sauste über seinen Kopf ins Wasser.



Als Flix sich wieder aus dem Bach herausgearbeitet hatte, war das „Gespenster-Pferd" auf und davon. Nun war alle Aussicht dahin, die Spur der Räuber weiter verfolgen zu können. Es blieb Flix nichts anderes übrig, als in pudelnassem Zustand heimzukehren und geduldig die Ankunft der Polizei abzuwarten. Er hatte als Detektiv kläglich versagt, ein alter Gaul hatte ihn zum Narren gehalten. Wie er so mißmutig heimwärts trabte, geschah aber wieder etwas unvorhergesehenes, das ihn wieder von der eingeschlagenen Richtung abbringen sollte. Plötzlich vernahm Flix in der Ferne Hilferufe und als er aufblickte, gewahrte er eine Gestalt die ihm mit Zeichen des Entsetzens entgegenstürzte.



Rotogravure de l'Imprimerie Coopérative